

Lieder,
die wir gemeinsam kennen

Weihnachtslieder (ohne Noten)

Meike und Horst Hollatz

24. Dezember 2011

Versionsdatum: 24. Dezember 2011; nach Korrekturen von Franz Volhard (Hannover) – danke!

<http://horst.hollatz.de> — horst@hollatz.de

<http://meike.hollatz.de> — meike@hollatz.de

Inhalt

Alle Jahre wieder	1
Am Weihnachtsbaum die Lichter brennen	1
Auf dem Berge, da wehet der Wind	2
Bald nun ist Weihnachtszeit	2
Der Christbaum ist der schönste Baum	2
Es ist ein Ros entsprungen	3
Es ist für uns eine Zeit angekommen	3
Fröhliche Weihnacht überall	4
Guten Abend, schön' Abend	4
Ihr Kinderlein, kommet	5
In dulci jubilo	6
Kling, Glöckchen	6
Kommet, ihr Hirten	7
Laßt uns froh und munter sein	7
Leise rieselt der Schnee	8
Lieb Nachtigall, wach auf	8
Macht hoch die Tür	8
Morgen, Kinder, wird's was geben	9
Morgen kommt der Weihnachtsmann	9
Nun singet und seid froh	10
O du fröhliche, o du selige	10
O es riecht gut	11
O heiliges Kind	11
O Tannebaum, o Tannebaum wie treu	12
O Tannenbaum, o Tannenbaum	12
Schneeflöckchen, Weissröckchen,	12

Sind die Lichter angezündet	13
Sing und jubiliere, Weihnachtsnachtigall	13
So viel Heimlichkeit	13
Stille Nacht, heilige Nacht	14
Still, still, still	14
Süßer die Glocken nie klingen	15
Tausend Sterne sind ein Dom	15
Vom Himmel hoch, da komm ich her	15
Vom Himmel hoch, ihr Englein, kommt	16
Vorfreude, schönste Freude	16
Wenn ein Lichtlein brennt	17
Wenn Weihnachten ist	17
Nachwort	19
Literatur	21

Alle Jahre wieder

Alle Jahre wieder kommt das Christuskind
auf die Erde nieder, wo wir Menschen sind.

Kehrt mit seinem Segen ein in jedes Haus,
geht auf allen Wegen mit uns ein und aus.

Ist auch mir zur Seite, still und unerkant,
daß es treu mich leite an der lieben Hand.

Worte: Wilhelm Hey, 1837

Weise: Friedrich Silcher, 1842

Am Weihnachtsbaum die Lichter brennen

Am Weihnachtsbaum die Lichter brennen,
wie glänzt er festlich, lieb und mild,
als spräch er: wollt in mir erkennen
getreuer Hoffnung stilles Bild.

Die Kinder stehn mit hellen Blicken,
das Auge lacht, es lacht das Herz:
o fröhlich seliges Entzücken!
Die Alten schauen himmelwärts.

Zwei Engel sind hereingetreten,
kein Auge hat sie kommen sehn,
sie gehn zum Weihnachtstisch und beten
und wenden wieder sich und gehn.

"Gesegnet seid, ihr alten Leute,
gesegnet sei, du kleine Schar!
Wir bringen Gottes Segen heute
dem braunen wie dem weißen Haar."

"Zu guten Menschen, die sich lieben,
schickt uns der Herr als Boten aus,
und seid ihr treu und fromm geblieben,
wir treten wieder in dies Haus."

Kein Ohr hat ihren Spruch vernommen,
unsichtbar jedes Menschen Blick
sind sie gegangen wie gekommen,
doch Gottes Segen blieb zurück.

Worte: Herrmann Kletke, 1841

Deutsche Volksweise aus Thüringen

Auf dem Berge, da wehet der Wind

Auf dem Berge, da wehet der Wind, da wiegt die Maria ihr Kind,
sie wiegt es mit ihrer schneeweißen Hand, sie hat da zu kein Wiegenband.
'Ach Joseph, lieber Joseph mein, ach hilf mir doch wiegen mein Kindelein!'
'Wie soll ich dir denn dein Kindlein wiegn? Ich kann ja kaum selber die Finger biegn.'
Auf dem Berge, da wehet der Wind, da wiegt die Maria ihr Kind.
Schumschei, schumschei.

Worte: nach Christoph A. Tiedge, 1804
Deutsche Volksweise, 1840

Bald nun ist Weihnachtszeit

Bald nun ist Weihnachtszeit, fröhliche Zeit,
:/ nun ist der Weihnachtsmann gar nicht mehr weit. /:
Leg ich dem Schimmelchen Heu vor das Haus,
:/ packt gleich der Ruprecht den großen Sack aus. /:
Pfeffernüß', Äpfelchen, Mandeln, Korinth',
:/ alles das schenkt er dem guten Kind. /:

Worte: Carola Wilke
Weise: Hans Helmut

Der Christbaum ist der schönste Baum

Der Christbaum ist der schönste Baum, den wir auf Erden kennen.
Im Garten klein, im engsten Raum, wie lieblich blüht der Wunderbaum,
wenn seine Lichter brennen, wenn seine Lichter brennen, ja brennen!
Denn sieh in dieser Wundernacht ist einst der Herr geboren,
der Heiland, der uns selig macht, hätt' er den Himmel nicht gebracht,
:/ wär alle Welt verloren, /: verloren.
Doch nun ist Freud und Seligkeit, ist jede Nacht voll Kerzen.
Auch dir, mein Kind, ist das bereit't. Dein Jesus schenkt dir alles heut,
:/ gern wohnt er dir im Herzen, /: im Herzen.
O laß ihn ein! es ist kein Traum, er wählt dein Herz zum Garten,
will pflanzen in den engen Raum den allerschönsten Wunderbaum
:/ und seiner treulich warten, /: ja warten.

Worte: Johannes Karl
Weise: nach G. Eisenbach, 1842

∞∞∞∞∞∞∞∞∞

Übrigens ist blondes Gift immer noch besser als Arsen.

Es ist ein Ros entsprungen

Es ist ein Ros entsprungen aus einer Wurzel zart,
wie uns die Alten sungen: Von Jesse kam die Art.
Und hat ein Blümlein bracht mitten im kalten Winter
wohl zu der halben Nacht.

Das Röslein, das ich meine, davon Jesaja sagt,
hat uns gebracht alleine Marie, die reine Magd.
Aus Gottes ew'gem Rat hat sie ein Kind geboren
wohl zu der halben Nacht.

Das Blümlein so kleine, das duftet uns so süß,
mit seinem hellen Scheine vertreibt's die Finsternis:
Wahr' Mensch und wahrer Gott, hilft uns aus allem Leide,
rettet von Sünd und Tod.

O Jesu, bis zum Scheiden aus diesem Jammertal,
laß uns dein Hilf geleiten hin bis zum Freudensaal
in deines Vaters Reich, da wir dich ewig loben;
o Gott, uns das verleih!

Worte und Weise: bei A. Quentel, Köln, 1599
3. Strophe: Berlin, 1853

Es ist für uns eine Zeit angekommen

:/ Es ist für uns eine Zeit angekommen,
die bringt uns eine große Freud. /:
Übers schneebedeckte Feld wandern wir,
wandern wir durch die weite weiße Welt.
:/ Es schlafen Bächlein und Seen unterm Eise,
es träumt der Wald einen tiefen Traum. /:
Durch den Schnee, der leise fällt, wandern wir, ...
:/ Vom hohen Himmel ein leuchtendes Schweigen,
erfüllt die Herzen mit Seligkeit. /:
Unterm sternbeglänzten Zelt wandern wir,...

Worte und Weise: Paul Herrmannn, 1904

∞∞∞∞∞∞∞∞

*Alle sind gleich, nur die Denkmäler sind verschieden.
I. Kanishai*

∞∞∞∞∞∞∞∞

*Das Leben kann befriedigender sein,
wenn die Menschen nicht glauben, dass es einfache Antworten gibt.
A. Wilson*

Fröhliche Weihnacht überall

Fröhliche Weihnacht überall! Tönet durch die Lüfte froher Schall.
Weihnachtston, Weihnachtsbaum, Weihnachtsduft in jedem Raum!
Fröhliche Weihnacht überall! Tönet durch die Lüfte froher Schall.

Darum stimmt alle ein in den Jubelton,
denn es kommt das Licht der Welt von des Vaters Thron.

Fröhliche Weihnacht ...

Licht auf dunklem Wege, unser Licht bist du,
denn du führst, die dir vertraun, ein zur sel'gen Ruh.

Fröhliche Weihnacht ...

Was wir andern taten, sei getan für dich!
Daß ein jeder singen kann: Christkind kam für mich!

Englische Volksweise

Guten Abend, schön' Abend

Guten Abend, schön' Abend, es weihnachtet schon.
Am Kranze die Lichter, die leuchten so fein,
sie geben der Heimat ein' hellichten Schein.

Guten Abend ...

Der Schnee fällt in Flocken, und weiß glänzt der Wald.
Nun freut euch, ihr Kinder, die Weihnacht kommt bald.

Guten Abend ...

Nun singt es und klingt es so lieblich und fein,
wir singen die fröhliche Weihnachtszeit ein.

Volkslied aus Kärnten

∞∞∞∞∞∞∞∞∞

*Qualität ist kein Zufall.
Es gehören Intelligenz und Wille dazu,
um ein Ding besser zu machen.
John Ruskin (1819-1900)*

∞∞∞∞∞∞∞∞∞

*Liebe mich dann, wenn ich es am wenigsten verdient habe,
denn dann brauche ich es am meisten.*

∞∞∞∞∞∞∞∞∞

*Wenn einem das Wasser bis zum Halse steht,
sollte man nicht auch noch den Kopf hängen lassen.*

Ihr Kinderlein, kommet

Ihr Kinderlein, kommet, o kommet doch all!
Zur Krippe herkommet in Bethlehems Stall
und seht, was in dieser hochheiligen Nacht
der Vater im Himmel für Freude uns macht.

O seht in der Krippe im nächtlichen Stall,
seht hier bei des Lichtleins hellglänzendem Strahl
in reinlichen Windeln das himmlische Kind,
viel schöner und holder als Engelein sind.

Da liegt es, das Kindlein, auf Heu und auf Stroh,
Maria und Joseph betrachten es froh,
die redlichen Hirten knien betend davor,
hoch oben schwebt jubelnd der Engelein Chor.

O beugt wie die Hirten anbetend die Knie,
erhebet die Hände und danket wie sie!
Stimmt freudig, ihr Kinder, wer wollt' sich nicht freun?
Stimmt freudig zum Jubel der Engel mit ein.

O betet: Du liebes, du göttliches Kind,
was leidest du alles für unsere Sünd;
ach, hier in der Krippe schon Armut und Not,
am Kreuze dort gar noch den bitteren Tod!

Was geben wir Kinder, was schenken wir dir,
du bestes und liebstes der Kinder, dafür?
Nichts willst du von Schätzen und Reichtum der Welt;
ein Herz nur voll Demut allein dir gefällt.

So nimm unsre Herzen zum Opfer denn hin;
wir geben sie gerne mit fröhlichem Sinn,
und mache sie heilig und selig wie deins
und mach sie auf ewig mit deinem in eins.

Worte: Christoph von Schmied (1768-1854)

Weise: Johann Abraham Peter Schulz, 1794

∞∞∞∞∞∞∞∞

*Vergib Deinen Feinden, aber vergiß niemals ihre Namen.
John F. Kennedy*

∞∞∞∞∞∞∞∞

*Besser einen Tag gefastet
als den Magen überlastet.*

In dulci jubilo

In dulci jubilo nun singet und seid froh!
Unsers Herzens Wonne leit in praesepio,
leucht heller als die Sonne, matris in gremio.
Alpha est et O. Alpha est et O.

O Jesu parvule, nach dir ist mir so weh.
Tröst mir mein Gemüte, o puer optime,
durch alle deine Güte, o princeps gloriae,
trahe me post te, trahe me post te.

Ubi sunt gaudia? Nirgend mehr denn da,
da die Engel singen nova cantica
und die Schellen klingen in regis curia.
Eja qualia! Eja qualia!

Mater et filia ist Jungfrau Maria;
wir waren gar verdorben per nostra crimina,
nun hat sie uns erworben caelorum gaudia. O quanta
gratia! O quanta gratia!

Worte und Weise aus dem 14. Jahrhundert

Kling, Glöckchen

Kling, Glöckchen, klingelingeling, kling, Glöckchen, kling!
Laßt mich ein, ihr Kinder, ist so kalt der Winter,
öffnet mir die Türen, laßt mich nicht erfrieren!
Kling, Glöckchen, klingelingeling, kling, Glöckchen, kling!

Kling, Glöckchen, ...
Mädchen hört und Bübchen, macht mir auf das Stübchen!
Bring euch milde Gaben, sollt euch daran laben.
Kling, Glöckchen, ...

Kling, Glöckchen, ...
Hell erglühn die Kerzen, öffnet mir die Herzen!
Will drin wohnen fröhlich, frommes Kind, wie selig!
Kling, Glöckchen, ...

Worte: Karl Enslin (1814-1875)

Weise: B. Widmann (1820-1910)

∞∞∞∞∞∞∞∞∞

Sie fanden bald eine gemeinsame Sprache – sie benutzten die gleichen Phrasen.

I. Iwanow

Kommet, ihr Hirten

Kommet, ihr Hirten, ihr Männer und Fraun,
kommet das liebliche Kindlein zu schaun!
Christus, der Herr ist heute geboren,
den Gott zum Heiland euch hat erkoren.
Fürchtet euch nicht!

Lasset uns sehen in Bethlehems Stall,
was uns verheißen der himmlische Schall.
Was wir dort finden, lasset uns künden,
lasset uns preisen in frommen Weisen:
Haleluja!

Wahrlich, die Engel verkündigen heut
Bethlehems Hirtenvolk gar große Freud.
Nun soll es werden Friede auf Erden,
den Menschen allen ein Wohlgefallen:
Ehre sei Gott!

Worte: Karl Riedel (1827-1888)
altböhmische Volksweise, 1870

Laßt uns froh und munter sein

Laßt uns froh und munter sein und uns recht von Herzen freun!
Lustig, lustig, tralevalera, bald ist Niklausabend da, bald ist Niklausabend da.

Dann stell ich den Teller auf, Niklaus legt gewiß was drauf.
Lustig, ...

Wenn ich schlaf, dann träume ich: jetzt bringt Niklaus was für mich.
Lustig, ...

Wenn ich aufgestanden bin, lauf ich schnell zum Teller hin.
Lustig, ...

Niklaus ist ein braver Mann, den man nicht genug loben kann.
Lustig, ...

Volksweise aus dem Hunsrück

∞∞∞∞∞∞∞∞∞

*Die Weisheit eines Menschen mißt man nicht nach seinen Erfahrungen,
sondern nach seiner Fähigkeit, Erfahrungen zu machen.
George Bernard Shaw*

∞∞∞∞∞∞∞∞∞

Kumm rin un snack di ut, go rut un hal din Snut!

Leise rieselt der Schnee

Leise rieselt der Schnee, still und starr ruht der See.
weihnachtlich glänzet der Wald.
Freue Dich, Christkind kommt bald.

In den Herzen ist's warm, still schweigt Kummer und Harm,
Sorge des Lebens verhallt. Freue dich, Christkind kommt bald.

Bald ist heilige Nacht, Chor der Engel erwacht,
hört nur, wie lieblich es schallt! Freue dich, Christkind kommt bald.

Worte und Weise: Eduard Ebel (1839-1905)

Lieb Nachtigall, wach auf

Lieb Nachtigall, wach auf, wach auf, du schönes Vögelein
auf jenem grünen Zweigelein, wach hurtig ohn Verschnauf.
Dem Kindelein auserkoren, heut geboren, halb erfroren,
sing, sing, sing, sing dem zarten Jesulein.

Flieg her zum Krippelein, flieg her gefiedert Schwesterlein,
laß tönen hold dein Schnäbelein, sing Nachtigall, gar fein!
Dem Kindelein, fröhlich singe, lieblich klinge, Flüglein schwinge,
sing, sing, sing, sing, dem teuren Christkindelein!

Sing Nachtigall ohn' End', zu vielen hundert-tausend Mal
das Kindlein lobe ohne Zahl, ihm deine Liebe send!
Dem Heiland mein, Ehr beweise, lob und preise, laut und leise,
sing, sing, sing, sing, dem Christuskindelein.

Worte und Weise: Bamberger Gesangbuch, 1670

Macht hoch die Tür

Macht hoch die Tür, die Tor macht weit es kommt der Herr der Herrlichkeit,
ein König aller Königreich, ein Heiland aller Welt zugleich,
der Heil und Segen mit sich bringt, der halben jauchzt mit Freuden singt:
Gelobet sei mein Gott, mein Schöpfer reich von Rat.

Worte: Georg Wessel (1590-1635)

Weise: Halle, 1704

∞∞∞∞∞∞∞∞∞

*Die großen Tugenden machen einen Menschen bewundernswert,
die kleinen Fehler machen ihn liebenswert.*

Pearl S. Buck

Morgen, Kinder, wird's was geben

Morgen, Kinder, wird's was geben, morgen werden wir uns freun!
Einmal werden, wir noch wach, heia, dann ist Weihnachtstag!
Wit ihr noch mein Reiterpferdchen, Malchens nette Schäferin?
Jettchens Küche mit dem Herdchen und dem blankgeputzten Zinn?
Heinrichs bunten Harlekin mit der gelben Violin' ?
Wit ihr noch den großen Wagen und die schöne Jagd von Blei?
Unsre Kleiderchen zum Tragen und die viele Nscherei?
Meinen fleiß'gen Sgemann mit der Kugel unten dran?
Welch ein schöner Tag ist morgen! Viele Freude hoffen wir;
unsre lieben Eltern sorgen lange, lange schon dafür.
O gewiß, wer sie nicht ehrt, ist der ganzen Lust nicht wert!

Worte: Karl Friedrich Splittegarb, 1795, nach einem älteren Volkslied
Weise: 1. "Was kann einen mehr ergötzen", 1791
2. Karl Gottlieb Hering, 1809, nach einer älteren Volksweise

Morgen kommt der Weihnachtsmann

Morgen kommt der Weihnachts mann, kommt mit seinen Gaben.
Bunte Lichter, Baumeszier, Zottelbr und Panthertier,
Ro und Esel, Schaf und Stier mcht ich gerne haben.
Doch du weit ja unsern Wunsch, kennst ja unsre Herzen.
Kinder, Vater und Mama, auch sogar der Gropapa,
alle, alle sind wir da, warten dein mit Schmerzen.

Worte: Nach Hoffmann von Fallersleben, 1835
Deutsche Volksweise (um 1690)

∞∞∞∞∞∞∞∞∞

Die Ehe ist ein Versprechen und versprechen kann sich jeder mal.

∞∞∞∞∞∞∞∞∞

*Auch große Gauner haben einmal ganz klein angefangen.
E. Krotki*

∞∞∞∞∞∞∞∞∞

*Das Ganze ist mehr als die Summe seiner Teile.
Aristoteles*

∞∞∞∞∞∞∞∞∞

*Logik ist die Kunst, sich mit Überzeugung zu irren.
H. W. Krutch*

Nun singet und seid froh

Nun singet und seid froh, jauchzt alle und sagt so:
Unsers Herzens Wonne liegt in der Krippe bloß
und leuchtet als die Sonne in seiner Mutter Schoß.
Du bist A und O, du bist A und O.

Sohn Gottes in der Höh', nach dir ist mir so weh!
Tröst mir mein Gemüte, o Kindlein zart und rein,
durch alle deine Güte, o liebstes Jesulein!
:/ Zeuch mich hin nach dir. /:

Groß ist des Vaters Huld, der Sohn tilgt unsre Schuld.
Wir wärn all verdorben durch Sünd und Eitelkeit.
so hat er uns erworben die ew'ge Himmelsfreud'.
:/ Eia, wär'n wir da! /:

Wo ist der Freuden Ort? Ach, nirgends mehr denn dort,
da die Engel singen zusamt den Heil'gen all
und wo die Palmen klingen im hohen Himmelssaal!
:/ Eia, wär'n wir da! /:

Worte: Hannoversches Gesangbuch, 1646
Weise: bei Joseph Klug, 1545

O du fröhliche, o du selige

O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit!
Welt ging verloren, Christ ist geboren: Freue, freue dich, o Christenheit!

O du fröhliche, ...
Christ ist erschienen, uns zu versöhnen: freue, freue dich, o Christenheit!

O du fröhliche, ...
Himmlische Heere jauchzen dir Ehre: freue, freue dich, o Christenheit!

Worte: Johannes Daniel Falk, 1816
Sizilianische Volksweise ("O Sanctissima")

∞∞∞∞∞∞∞∞∞

*Es ist dem Untertan untersagt,
den Maßstab seiner beschränkten Einsicht
an die Handlungen der Obrigkeit anzulegen.*

∞∞∞∞∞∞∞∞∞

*Der Schwache kann nicht verzeihen.
Verzeihen ist eine Eigenschaft des Starken.
Mahatma Gandhi*

O es riecht gut

Oh, es riecht gut, oh, es riecht fein! Heut rühren wir Teig zu Plätzchen ein.
In der Küche wird gebacken, helft nur alle Mandeln knacken.

Oh, es riecht gut, oh, es riecht fein!

M m m, m m m, heut rühren wir Teig zu Plätzchen ein.
Butter, Zucker glatt gerührt und die Bleche eingeschmiert.

O es riecht gut, o es riecht fein.

O es riecht gut, ...

Eier in den Topf geschlagen und die Milch herzu getragen.

O es ...

M m m, ...

Weißes Mehl, das wolln wir sieben aber nichts daneben stieben.

O es ...

O es ...

Bärbel trägt heut Mutters Schürze, und sie mischt schon die Gewürze.

O es ...

M m m, ...

Peter rollt den Teig ganz stolz mit dem runden Nudelholz.

O es ...

O es ...

Inge sticht die Formen aus. Herzen, Sterne werden draus.

O es ...

M m m, ...

Wenn sie auf den Blechen liegen, heißt es in den Ofen schieben.

O es ...

O es riecht gut, o es riecht fein, die Plätzchen werden fertig sein.

Weihnachtskringel braun und rund ein' zum kosten in den Mund.

O es riecht gut, ...

Worte und Weise: Christel Ulbrich

O heiliges Kind

:/ O heiliges Kind, wir grüßen dich, /:

:/ mit Harfenklang und Lobgesang. /:

:/ O heiliges Kind, du leuchtest ja, /:

:/ so hell und rein wie Sonnenschein. /:

:/ O heiliges Haus, in das du kehrst, /:

:/ es wird beglückt und hochentzückt. /:

Worte: F. Graf Pocci (1807-876)

Weise: um 1800

O Tannebaum, o Tannebaum wie treu

O Tannebaum, o Tannebaum, wie treu sind deine Blätter!
Du grünst nicht nur zur Sommerszeit,
nein, auch im Winter, wenn es schneit.
O Tannebaum, o Tannebaum, wie treu sind deine Blätter!
O Tannebaum, o Tannebaum, du kannst mir sehr gefallen!
Wie oft hat nicht zur Weihnachtszeit
ein Baum von dir mich hocherfreut!
O Tannebaum, o Tannebaum, du kannst mir sehr gefallen!
O Tannebaum, o Tannebaum, dein Kleid will mich was lehren:
Die Hoffnung und Beständigkeit
gibt Trost und Kraft zu jeder Zeit!
O Tannebaum, o Tannebaum, das will dein Kleid mich lehren.

Worte: 1. Strophe aus dem 16. Jahrh.,
2. und 3. Strophe: E. Anschütz, 1861, nach einem älteren Volkslied
Weise: 1749

O Tannenbaum, o Tannenbaum

O Tannenbaum, o Tannenbaum, du trägst ein' grünen Zweig,
im Winter, im Sommer, das daur' t die liebe Zeit.
Warum sollt' ich nicht grünen, da ich noch grünen kann?
Ich hab' nicht Mutter noch Vater, der mich versorgen kann.
Und wer mich kann versorgen, das ist der Erde Schoß.
Sie läßt mich wachsen und grünen, drum bin ich stark und groß.

Volkslied aus Westphalen, 1812

Schneeflöckchen, Weissröckchen,

Schneeflöckchen, Weißröckchen, jetzt kommst du geschneit.
Du wohnst in den Wolken, dein Weg ist so weit.
Komm, setz dich ans Fenster, du lieblicher Stern,
malst Blumen und Blätter; wir haben dich gern.
Schneeflöckchen, Weißröckchen, komm zu uns ins Tal;
dann baun wir den Schneemann und werfen den Ball.
Schneeflöckchen, Weißröckchen deck die Blümelein zu,
dann schlafen sie alle in himmlischer Ruh.

Worte nach Hedwig Haberkorn
Volksweise

Sind die Lichter angezündet

Sind die Lichter angezündet, Freude zieht in jeden Raum
Weihnachtsfreude wird verkündet unter jedem Lichterbaum.
Leuchte, Licht, mit hellem Schein, überall überall soll Freude sein!

Süße Dinge, schöne Gaben gehen nun von Hand zu Hand.
Jedes Kind soll Freude haben, jedes Kind in jedem Land.
Leuchte Licht ...

Sind die Lichter angezündet, rings ist jeder Raum erhellt.
Weihnachtsfriede wird verkündet, zieht hinaus in alle Welt.
Leuchte Licht mit hellem Schein, überall, überall soll Friede sein.

Worte: Erika Engel, geb. 1911
Weise: Hans Sandig, geb. 1914

Sing und jubiliere, Weihnachtsnachtigall

Sing und jubiliere, Weihnachtsnachtigall,
pfeif und quiriliere mit dem hellsten Schall.
Laß aus deinem Hälschen springen, was wir all' froh mit dir singen.
Sing und jubiliere, Weihnachtsnachtigall!

Schrei dein hellstes Singen, Weihnachtsnachtigall,
daß es fort tut klingen mit dem hellsten Schall.
Schrei hinein in alle Stuben zu den Mägdelein, zu den Buben.
Sing und jubiliere, Weihnachtsnachtigall.

Laß dein Lied erklingen, Weihnachtsnachtigall,
daß sie all heut singen mit dem hellsten Schall.
Wenn sich Stimm zu Stimm gesellet, ist die Nacht zum Tag erhellet.
Sing und jubiliere, Weihnachtsnachtigall.

Volksweise

So viel Heimlichkeit

So viel Heimlichkeit in der Weihnachtszeit, meine Puppen sind verschwunden,
hab nicht mal den Bär gefunden. So viel Heimlichkeit in der Weihnachtszeit.

So viel ...

Hansels Eisenbahn ist weg, steht nicht mehr am alten Fleck.

So viel ...

So viel ...

In der Küche riecht es lecker, ähnlich wie beim Zuckerbäcker.

So viel ...

Worte und Weise: Lotte Schuffenhauer

Stille Nacht, heilige Nacht

Stille Nacht, heilige Nacht! Alles schläft, einsam wacht
nur das traute hochheilige Paar; holder Knabe im lockigen Haar,
:/ schlaf in himmlischer Ruh! /:

Stille Nacht, heilige Nacht! Alles schläft, einsam wacht
nur das traute hochheilige Paar; holder Knabe im lockigen Haar,
:/ schlaf in himmlischer Ruh! /:

Stille Nacht, heilige Nacht! Hirten erst kundgemacht
durch der Engel Haleluja, tönt es laut von fern und nah:
:/ Christ, der Retter ist da! /:

Stille Nacht, heilige Nacht! Gottes Sohn, o wie lacht
Lieb aus seinem göttlichen Mund, da uns schlägt die rettende Stund,
:/ Christ in deiner Geburt! /:

Worte: Joseph Mohr, 24.12.1818

Weise: Franz Gruber, 24.12.1818

Still, still, still

Still, still, still, weil's Kindlein schlafen will.
Maria tut's zur Ruhe bringen, tut ihm Schlummerlieder singen.
Still, still, still, weil's Kindlein schlafen will.

Schlaf, schlaf, schlaf, mein liebes Kindlein schlaf.
Englein tun schön musizieren, bei dem Kindlein jubilieren.
Schlaf, schlaf, schlaf, mein liebes Kindlein, schlaf.

Groß, groß, groß, die Lieb' ist übergroß.
Gott hat den Himmelsthron verlassen und muß reisen unsere Straßen.
Groß, groß, groß, die Lieb' ist übergroß.

Kind, Kind, Kind, o liebes Jesukind!
Du kommst zu uns herab auf Erden und willst ein blutiges Opfer werden.
Kind, Kind, Kind, o liebes Jesukind!

Wir, wir, wir, wir rufen all zu dir.
Du kannst uns das Urteil wenden, alles liegt in deinen Händen.
Wir, wir, wir, wir rufen all zu dir.

End, End, End, an unserm letzten End,
dieweil wir alle sterben müssen, tu das Himmelreich aufschließen!
End, End, End, an unserm letzten End.

Worte und Weise aus Salzburg, 1819

∞∞∞∞∞∞∞∞∞

Der entwischte Fisch ist immer der größte.

Süßer die Glocken nie klingen

Süßer die Glocken nie klingen als zu der Weihnachtszeit;
's ist als ob Engelein singen wieder von Friede und Freud.
Wie sie gesungen in seliger Nacht, wie sie gesungen in seliger Nacht,
Glocken mit heiligem Klang, klinget die Erde entlang!

O, wenn die Glocken erklingen, schnell sie das Christkindlein hört,
tut sich vom Himmel dann schwingen, eilet hernieder zur Erd',
:/ segnet den Vater, die Mutter, das Kind. /: Glocken ...

Klinget mit lieblichem Schalle über die Erde noch weit,
daß sich erfreuen doch alle seliger Weihnachtszeit.
:/ Alle aufjauchzen mit einem Gesang. /: Glocken ...

Worte: Fr. Wilhelm Kritzinger (1816-1890)
Deutsche Volksweise, 1826

Tausend Sterne sind ein Dom

Tausend Sterne sind ein Dom in stiller weltenweiter Nacht!
Ein Licht blüht auf im Kerzenschein, das uns umfängt und glücklich macht.

All dies Schweigen macht uns froh, ein Leuchten durch die Herzen geht.
Und silbern schwingt der hohe Dom, vom Hauch der Weihnacht still umweht.

Alles Dunkel sinkt hinweg, wir haben unser Licht entfacht.
Es leuchtet uns zum neuen Jahr in tiefer, sternverklärter Nacht.

Worte und Weise: Siegfried Köhler

Vom Himmel hoch, da komm ich her

Vom Himmel hoch, da komm ich her, ich bring euch gute neue Mär,
der guten Mär bring ich so viel, davon ich sing'n und sagen will.

Es ist der Herr Christ, unser Gott, der will euch führ'n aus aller Not,
er will eu'r Heiland selber sein, von allen Sünden machen rein.

Des laßt uns alle fröhlich sein und mit den Hirten gehn hinein,
zu sehn, was Gott uns hat beschert, mit seinem lieben Sohn verehrt!

Lob, Ehr sei Gott im höchsten Thron,
der uns schenkt seinen einzgen Sohn.
Des freue sich der Engel Schar und singen uns solch neues Jahr.

Worte: Martin Luther, 1539 (1483-1546)
Weise: Leipzig, 1539

Vom Himmel hoch, ihr Englein, kommt

Vom Himmel hoch, o Englein kommt! Eia, eia! Susani, susani, susani!
Kommt, singt und klingt, kommt, pfeift und trombt!
Halleluja, halleluja! Von Jesus singt und Maria!
Kommt ohne Instrumente nit! Eia, ...
Bringt Lauten, Harfen, Geigen mit! Halleluja, ...
Hier muß die Musik himmlisch sein. Eia, ...
Weil dies ein himmlisch Kindelein. Halleluja, ...
Laßt hören euer Stimmen viel! Eia, ...
Mit Orgel und mit Saitenspiel! Halleluja, ...
Die Stimmen müssen lieblich gehn! Eia, ...
Und Tag und Nacht nicht stille stehn! Halleluja, ...
Das Saitenspiel muß lauten süß! Eia, ...
Davon das Kindelein schlafen müß! Halleluja, ...
Singt Fried' den Menschen weit und breit! Eia, ...
Gott Preis' und Ehr' in Ewigkeit. Halleluja, ...

Worte und Weise bei Peter von Brachel, 1623

Vorfreude, schönste Freude

Vorfreude, schönste Freude, Freude im Advent.
Tannengrün zum Kranz gewunden, rote Bänder drein gebunden,
und das erste Lichtlein brennt, erstes Leuchten im Advent,
Freude im Advent.

Vorfreude, schönste Freude, Freude im Advent.
Heimlichkeit im frühen Dämmern: basteln, stricken, rascheln, hämmern
und das zweite Lichtlein brennt, Heimlichkeiten im Advent,
Freude im Advent.

Vorfreude, schönste Freude, Freude im Advent.
Was tut Mutti, könnt ihr's raten? Kuchen backen, Äpfel braten
und das dritte Lichtlein brennt, süße Düfte im Advent,
Freude im Advent.

Vorfreude, schönste Freude, Freude im Advent.
Kinderstimmen leise, leise, üben manche frohe Weise
und das vierte Lichtlein brennt, Lieder klingen im Advent,
Freude im Advent.

Worte: Erika Engel

Weise: Hans Naumilkat

Wenn ein Lichtlein brennt

Wenn ein Lichtlein brennt, feiern wir Advent.
Später brennen zwei, drei Kerzen, freuen sich die Kinderherzen,
:/ sind's der Lichtlein vier, feiern Weihnacht wir. /:

Drum gebt alle acht, daß ihr's richtig macht,
weihnachtliches Vorbereiten, lauter kleine Heimlichkeiten,
:/ jetzt, wo's Lichtlein brennt, feiern wir Advent. /:

Und dann kommet an, schon der Weihnachtsmann,
mit dem Sacke auf dem Rücken brave Kinder zu beglücken,
:/ schüttet alles aus und verläßt das Haus. /:

Mündlich überliefert

Wenn Weihnachten ist

:/ Wenn Weihnachten ist, /: da kommt zu uns der heilige Christ,
da bringter eine Muh, da bringter eine Mäh und eine schöne Tschingterätetä.
Weihnacht, Weihnacht, Weihnacht ist ein schönes Fest, eia!
Weihnacht, Weihnacht, Weihnacht ist ein schönes Fest.

:/ Wenn's Zuckerstangen friert, /: dann kommt er lustig anspaziert,
und hinter ihm eia, und hinter ihm eia, Geläut und Kling-klang-gloria.
Weihnacht, ...

:/ Die Pfefferkuchenfrau, /: mit ihrem Mann aus Olbernhau,
er knackt ihr eine Nuß, er knackt ihr einen Kern,
und hat sie auch zum Fressen gern. Weihnacht, ...

Worte: Volkslied, 2. und 3. Strophe: Kurt Arnold Findeisen
Volksweise nach Carl Maria von Weber

∞∞∞∞∞∞∞∞∞

*Lernen ist wie Rudern gegen den Strom.
Hört man damit auf, treibt man zurück.
Laozi*

∞∞∞∞∞∞∞∞∞

*Wer das, was schön war, vergißt, wird böse.
Wer das, was schlimm war, vergißt, wird dumm.
E. Kästner*

∞∞∞∞∞∞∞∞∞

*Zwischen dem, was die Menschen wissen, und dem, was sie tun,
gibt es einen großen Unterschied.
L. J. Peter*

Nachwort

Das Leben dieses Liederbuches begann im Jahre 1983. Um unseren Kindern das Erlernen von Volksliedern zu erleichtern, entschieden wir uns, alle jene Lieder aufzuschreiben, die wir kennen, also mindestens die erste Strophe singen können. Unsere Tätigkeit an der damaligen Otto-von-Guericke-Hochschule ermöglichte es uns, die Lieder in einen Großrechner einzugeben und halbwegs ordentlich über einen Paralleldrucker auszugeben. Noch heute sind von den über 2000 verwendeten Lochkarten einige übrig. Die Rechentechnik und die Anzahl der Lieder entwickelten sich. Bald gab es den PC 1715, der uns animierte, den Liedern Noten beizugeben. Dazu wurde ein umfangreiches Pascal-Programm erstellt, das einen einfachen Notensatz erlaubte. Für uns war es nur natürlich, dass im Buch auftretende Leerstellen mit mehr oder weniger klugen Sprüchen von mehr oder weniger bekannten Leuten gefüllt werden sollten. Bei zahlreichen Gelegenheiten, wie Familienfeiern und Abenden am Lagerfeuer, konnten wir mit Auszügen aus dem Gesamtwerk zum Gelingen der Veranstaltung beitragen. Heute gibt es einen Notensatz mittels LaTeX-Zusatzsystemen; daher wünschten wir uns seit Jahren, unserem Liederbuch eine neue, die jetzigen Möglichkeiten ausnutzende Form zu geben. Dies ist hiermit geschehen.

Ausdrücklich versichern wir, beim Wandeln durch die Zeiten weder Lieder noch Sprüche gestrichen zu haben; wir hängen keine Fahne nach dem Winde.

Gelegentlich haben wir die Frage gehört: Habt ihr nichts besseres zu tun? Diese Frage sei durch eine wahre Geschichte beantwortet:

Als wir zum ersten Male Lieder über den Paralleldrucker des Rechenzentrums druckten, riefen die Bedienkräfte ihren Chef, der den Ausdruck sofort einzog. So etwas wollte er nicht dulden. Wir teilten ihm mit, dass wir uns im Rahmen der Lehrerausbildung mit dem Informationsgehalt von gedruckten Texten beschäftigen; dazu gehören insbesondere Zeitungsartikel, Lieder, Erzählungen und Romane. Augenblicklich sind Lieder an der Reihe; sie müssen automatisiert ausgewertet und daher zunächst in den Rechner eingegeben werden. Das Argument überzeugte und wir erhielten die Druckfahnen.

Nur wenige gedruckte Texte sind fehlerfrei; auch gibt es zu einigen Liedern regional unterschiedliche Versionen. Sowohl Sprache als auch Rechtschreibung unterliegen dem Einfluss der sich wandelnden menschlichen Weltansichten. Gern und dankbar prüfen wir Korrektur--Hinweise, so z. B. jene von Franz Volhard (Hannover), die wir dankbar angenommen haben.

Die im Liederbuch eingestreuten Sprüche werden beim Erstellen eines Buches zufällig aus einem Fundus ausgewählt; jedes neue Erstellen eines Buches liefert eine neue Verteilung.

24. Dezember 2011

M. & H. Hollatz

Literatur

- Kein schöner Land. F. Hofmeister Leipzig, 1968
- Ein Männlein steht im Walde. Deutscher Verlag für Musik Leipzig, 1970
- Am Weihnachtsbaum. H. Moeck Verlag Celle, 1956
- Niederdeutsches Liederbuch. Hinstorff Verlag Rostock, 1984
- Allgemeines deutsches Kommersbuch. Verlag M. Schauenburg, 1858
- Die große Liedertruhe. Der Kinderbuchverlag Berlin, 1984
- Poverello. St. Benno Verlag Hamburg, Dresden 1981
- Unsere Weihnachtslieder. Breitkopf & Härtel Leipzig, 1982
- Wenn Weihnachten ist. Breitkopf & Härtel Leipzig, 1957
- Winterweiße Weihnacht. Harth Musik Verlag Leipzig, 1964
- All mein Gedanken. Edition Peters Leipzig, 1980
- Leben - Singen - Kämpfen. F. Hofmeister Leipzig, 1979
- Der Ohrwurm. Musikverlag Berlin, 1986
- Ich habe eine Flöte. Pro Musica Leipzig, 1962
- Der Zupfgeigenhansel. F. Hofmeister Leipzig, 1982
- Wir musizieren auf der Triola. Lied der Zeit Berlin, 1971
- Hell klingt unser Lied. Volk und Wissen Berlin, 1956
- Die Drehorgel. H. C. Sikorski Leipzig, 1943
- Weißt du, wieviel Sternlein stehen?. F. Hofmeister Leipzig, 1955
- Das überschäumende Sprüchefäßchen. G. Fischer Verlag Jena, 1988
- Das Wilhelm Busch mini Lesebuch. Diogenes Verlag Zürich, 1981
- Der gepfefferte Sprüch Beutel. Eulenspiegelverlag Berlin, 1968
- ad libitum Sammlung Zerstreung Nr. 10. Verlag Volk und Welt Berlin, 1988
- Epigramme. M. V. Martial, Verlag Philipp Reclam jun. Leipzig, 1969
- Anderthalb Wahrheiten. Karl Kraus, Verlag Rütten und Loening Berlin, 1969
- Schlimmer geht immer. L. J. Peter, R. Hull, Verlag Volk und Welt Berlin, 1989
- Mit schönen Worten kocht man keinen Brei. Eulenspiegel Verlag Berlin, 1988